

CM in der Lehrpersonen-Beratung

Classroom-Management

Classroom-Management (CM) gilt nicht nur als Hauptqualitätsmerkmal guten Unterrichts, sondern ist auch in der Beratung von Lehrpersonen (L) von besonderer Bedeutung.

„Was sind gute Strafen?“

lautete das Anliegen von Herrn Graf, als er um Beratung nachsuchte. Offensichtlich gab es in seiner vierten Klasse einige Probleme. Wir vereinbarten als Beratungsziel, dass es in der Klasse ruhiger werden soll. „Erste Probleme“, so Herr Graf, „gibt es schon beim Betreten des Klassenzimmers“.

Übergangssituationen, wie das Betreten des Klassenzimmers, der Wechsel vom Sitzkreis an den Platz oder das Beenden einer Kleingruppenarbeit sind besonders störanfällig (Kounin, 2006). Wie eine Lehrperson solche Herausforderungen bewältigt, ist entscheidend für ein geordnetes Klassenzimmer. Rituale sind dabei besonders bedeutsam. Sie ermöglichen einer Lehrperson, sich als Führungskraft zu positionieren, bei der gilt was sie sagt – und zwar auf angemessene Weise.

Im Folgenden besprach ich mit Herrn Graf im Detail, wie er ein Ritual „Klassenzimmer betreten“ einführen könne. Alles lief gut, bis Herr Graf schließlich einwandte, „die Idee mit dem Ritual finde ich ja gut – aber ich weiß schon jetzt, dass zwei Schülerinnen und Schüler SuS nicht mitmachen werden“. Natürlich eine ganz wichtige Information. Stellen wir uns nur einmal vor, Herr Graf hätte seinen SuS das Ritual erklärt und sie dann aufgefordert, es gleich einmal zu üben. Und dann hätten zwei Schüler gesagt, „da machen wir nicht mit“. Eine schwere Beschädigung von Herrn Grafs Ansehen und seiner Position. Und (CM) hat genau das Ziel, dass es gar nicht zu solchen Situationen kommt. Für die Beratung von Lehrpersonen bedeutet das, derartige Schwierigkeiten zu antizipieren, um dann entsprechende Handlungsoptionen zu entwerfen. In der Praxis ist dieser Schritt gar nicht so kompliziert. Man fragt einfach die Lehrperson, „welche Schwierigkeiten könnten auftreten?“

Die Classroom-Management-Philosophie

CM ist vor allem auch **vorausschauendes Denken und präventives Handeln**. Dazu bietet es gleich eine ganze Reihe an Möglichkeiten, wie das Schaubild zeigt.

Schaubild: CM bedeutet im Vorfeld einer Störung handeln

Und das hat erhebliche Konsequenzen, wie Bennet und Smilnich (1995) belegen:

- Wenn eine Lehrperson so unterrichtet, dass sie auf Störungen reagiert, verwendet sie 7- 18,5 Prozent der Unterrichtszeit auf Disziplinierung
- Wenn eine Lehrperson so unterrichtet, dass sie Störungen vorbeugt, verwendet sie nur 1-3,5 Prozent der Unterrichtszeit auf Disziplinierung.

Lehrpersonen-Beratung konkret

Eine konsequente präventive Orientierung erleichtert es, selbst in schwierigen Klassensituationen Handlungsoptionen zu entwerfen. Ich vereinbarte, dass Herr Graf mit beiden Schülern getrennt ein kurzes Vorgespräch führen würde, um beide für das Ritual zu gewinnen. Keine einfache Aufgabe. Wir besprachen deshalb im Detail das Vorgehen.

Guter Unterricht, so CM, besteht nicht aus einigen Supertricks, sondern aus einer Vielzahl kleiner Schritte. Sie müssen häufig genau auf die zu verändernde Situation zugeschnitten sein, damit sie auch die intendierte Wirkung entfalten. Das zeigt wie anspruchsvoll guter Unterricht ist – aber auch wie herausfordernd sich die Beratung von Lehrpersonen gestaltet. Bei der Beratung von L müssen wir im Hinterkopf behalten, dass sie auf Grund der erheblichen emotionalen Belastung, die ein ungeordnetes Klassenzimmer oder Konflikte mit einzelnen SuS für sie bedeuten, oft nicht in der Lage sind, allgemein gehaltene Handlungsanleitungen des Beraters/Beraterin erfolgreich in ihren Alltag umzusetzen.

Zusammen vereinbarten wir folgendes Vorgehen: Herr Graf sagte zu Dario: „Morgen machen wir etwas ganz besonders spannendes – und ich erkläre dir schon einmal vor allen anderen, was das ist. Du weißt doch auch, Dario, wie wichtig es ist, dass es gleich zu Beginn des Unterrichts ruhig ist, damit sich alle wohl fühlen und gut lernen können. Und dafür hab ich mir folgendes ausgedacht (jetzt erklärt ihm Herr Graf das Ritual im Detail). Und du darfst es, zusammen mit Carlo, als erste allen vormachen. Natürlich ist es ganz wichtig, dass du dann alles ganz genau richtig machst, damit es auch alle gleich von Anfang an richtig lernen – was denkst du?“ Klar war Dario begeistert und bereit mitzumachen.

Und als es beide Schüler am nächsten Tag wirklich richtig gut geschafft hatten – Herr Graf hatte sich vor Beginn des Unterrichts noch mal kurz mit Beiden abgesprochen – war das erst

der Beginn seiner Intervention. Weitere wichtige Schritte waren: Herr Graf bedankte sich bei Beiden vor der ganzen Klasse – und zeigte sich damit als Vorbild für Höflichkeit und Wertschätzung. Auch das wurde in der Beratung vorbesprochen. Und noch mehr.

Gute Kooperation mit den Eltern

Später nämlich fragte Herr Graf in einem ruhigen Moment seine beiden Schüler, „wie wäre es, wenn ich deine Eltern anrufe und ihnen berichte, wie gut dir das gelungen ist?“ Mit diesem Anruf fördert er seine Beziehung zu deren Eltern, die von der Schule in den letzten Jahren vielleicht nur negative Rückmeldungen über ihre Kinder erhalten haben, und dann, vor allem auf dem Hintergrund eigener negativer Schulerfahrungen, eine negative Haltung gegenüber Schule und Lehrpersonen aufgebaut haben. Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt denn auch einen zentralen Pfeiler im CM dar. Sie ist, wie CM selbst, präventiv angelegt, wie beispielsweise in den USA, wo Lehrpersonen bereits vor dem ersten Schultag Kontakt zu den Eltern ihrer zukünftigen SuS aufnehmen. Dabei stellen sie das Curriculum für die ersten Schulwochen und die Klassenregeln vor. Sie sprechen die Eltern als Experten an in dem sie beispielsweise fragen, „Sie kennen Dario am Besten – was sollte ich berücksichtigen, damit er sich in meiner Klasse wohl fühlt und gut lernen kann.“ Damit koppelt eine Lehrperson an die wichtigsten zwei Ziele an, die fast alle Eltern für ihre Kinder in der Schule haben. Auch das fördert die Zusammenarbeit.

Gute L-S-Beziehungen – die Basis von CM

Damit ist das Potential unserer Ritual-Intervention aber noch nicht ausgeschöpft. Denn als Dario und Carlo am nächsten Morgen zur Schule kommen, begrüßt sie Herr Graf freundlich mit „wisst ihr noch, wie gut ihr gestern allen unser neues Ritual vorgemacht habt – klasse gemacht – ich bin stolz auf euch“. Damit fördert er systematisch eine gute Beziehung zu seinen SuS. Die Beratung mit Herrn Graf setzte denn auch neue Prioritäten im Beziehungsaufbau zu seinen SuS: Nämlich schwerpunktmässig und systematisch zu den SuS mit herausforderndem Verhalten, also Dario und Carlo. Im CM ist klar: Über Anerkennung und Wertschätzung führen – statt über Kritik und Tadel.

Studien (Evertson, Weinstein, 2006) zeigen, was wir längst aus unserem Alltag wissen, nämlich dass L mit guten Beziehungen zu ihren SuS gut 30 Prozent weniger Disziplinprobleme haben. Dabei ist der Beziehungsaufbau zu den SuS mit besonderen Herausforderungen besonders anspruchsvoll. Gerade da aber unterlaufen vielen Lehrperson Fehler mit schwerwiegenden Konsequenzen: Sie nehmen zu spät zu diesen SuS Kontakt auf, überlassen den Beziehungsaufbau eher dem Zufall und setzen zu wenig auf kurze, positive Einzelkontakte zu diesen SuS. Oft führen sie das erste Einzelgespräch erst dann, wenn

die ersten Probleme mit diesen SuS auftreten. Auch hier zeigt sich die präventive Ausrichtung von CM, das klar dafür plädiert, dass sich die Lehrperson bereits ab der ersten Begegnung mit den SuS um eine gute Beziehung zu ihnen bemüht. Also bereits am ersten Schultag.

Vorbereitung, Vorbereitung, Vorbereitung

Damit das gelingt ist sehr gute Vorbereitung unumgänglich. Wichtige Schritte dabei sind beispielsweise, gute Vorinformation über die zukünftigen SuS haben, eine störungsarme Struktur des Klassenzimmers herstellen und die eigenen Erwartungen an die SuS klären. Ein wichtiger Aspekt. Denn wenn eine L beispielsweise nicht genau für sich geklärt hat, wie laut ihre SuS während einer Kleingruppenarbeit miteinander flüstern dürfen, kann sie es ihnen auch nicht erklären. Klar dass sie es dann auch nicht tun. Was Störungen und Konflikten Tür und Tor öffnen würde.

Fazit

CM ist ein präventiv ausgerichteter Ansatz, der in der Beratung von L einen ganze Reihe wichtiger Optionen eröffnet. Um das Potential dieses Ansatzes in der Beratung ausschöpfen zu können, sind gute CM-Kenntnisse sehr hilfreich.



*Dipl.-Psych. Christoph Eichhorn
Schulpsychologischer Dienst, Gaubünden,
Schweiz*

Literatur:

- Bennet, B., Smilanich, P., (1995): Classroom-Management. A Thinking and Caring Approach. Ontario.
- Eichhorn, C. (2015): Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten. Klett-Cotta. 8. Aufl.
- Eichhorn, C., von Suchodoletz, A., (2014): Die Klassenregeln. Guter Unterricht mit Classroom-Management. Klett-Cotta, Stuttgart
- Evertson, C., Weinstein, C. (2006): Handbook of Classroom Management. Research, Practice and Contemporary Issues.
- Kounin, J. (2006): Techniken der Klassenführung. Waxmann

www.classroom-management.ch